

Wilsdruffer Tageblatt

Früher: Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Fernruf Wilsdruff 6 / Postfach Dresden 2640

Erhebt sich auf weiteren am Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Subskription 1. Die Woche n. 12, 12-23, 200 Millionen, durch unsere Zusteller zugetrugen in der Stadt 200 Millionen auf dem Lande 200 Millionen, durch die Post monatlich entsprechend. Alle Postanstalten und Postboten sowie andere Abnehmer und Geschäftsleute nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: die 6 gehaltene Nummer 20 Goldpfennig, die 3 gehaltene Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3 gehaltene Restanzeige im letzten Teile der Zeitung 50 Goldpfennig. Nachdruckgebühr 20 Goldpfennig. Vergrößerung, Verkleinerung u. Plakatschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Abnehmer ist verpflichtet, wenn der Betrag durch Mängel eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen,

des Amtsgerichts u. Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamt Charandt, Finanzamt Rössen.

Nr. 148 — 1923 — 82. Jahrgang.

Dienstag / Mittwoch 18. / 19. Dezember

Reichskanzler Dr. Marx, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichstagspräsident Löbe und Chefredakteur Ackermann über die Presse.

Gelegentlich einer Kundgebung über Schicksalsfragen der Presse in Berlin nahm Reichskanzler Dr. Marx Veranlassung, sich über die Presse zu äußern. Seine Worte bewiesen tiefes Verständnis für das innere Wesen der Presse. Sie zeigten aber auch, daß er die hohe Bedeutung derselben zu würdigen weiß und ein empfindendes Herz für ihre Noie besitzt.

„Wenn die Stunde jetzt erst sei für die Presse — so führte der Kanzler aus — so sei sie auch erst für das ganze deutsche Volk. Auch für dieses handle es sich um Schicksalsfragen. Die inneren Verhältnisse liehen unser Herz erzittern. Daß jetzt gerade kurz vor Weihnachten, kurz vor dem Schlusse des Jahres, so viele furchtbare Tatsachen vor den Augen des deutschen Volkes über unsere finanzielle Zerrüttung, über die geradezu katastrophale wirtschaftliche Verarmung vieler Existenzen vor uns hintreteten, so ist das außerordentlich ernst und tragisch, geradezu erschütternd. Und dennoch müssen wir, betonte der Kanzler, offen diesen Tatsachen ins Gesicht sehen: Es ist so! Und wenn die Regierung den allerbesten Willen zeigt, das deutsche Volk, wenn irgend möglich, etwas aus dem tiefen Fall emporzuführen, wenn wir die weitestgehenden Forderungen an alle Schichten des deutschen Volkes stellen müssen, dann geschieht das in dem Gedanken: Wir wollen das deutsche Volk retten um seiner selbst willen. Die innere Lage ist ernst, die äußere nicht weniger. Unsere innere Lage kann selbst durch die stärksten und weitgehendsten Mittel dauernd nicht gebessert werden, wenn nicht die äußere Lage gebessert wird. Wir müssen noch so viele Steuern vorschlagen, noch so viele Opfer dem einzelnen auferlegen; ehe nicht die Rhein- und Ruhrfrage gelöst ist und eine wirtschaftliche Beruhigung eingetreten ist, ehe kann die Frage der Sanierung nicht gelöst werden. Wir wollen nach außen Frieden und Freiheit des Handelsmarktes. Wir wollen deshalb mit unseren Widersachern, unseren bisherigen Gegnern, verhandeln, aber wir beanspruchen auch, als Gleichberechtigte von ihnen anerkannt zu werden und in wahren Sinne als Gleichberechtigte mit ihnen an einem Tisch zu verhandeln. Wir werden dem keine Hindernisse in den Weg legen, aber wir verlangen auch, daß man unseren guten Willen, den wir so oft und so ernst an den Tag gelegt haben, anerkennet. Der Kanzler schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß, soweit seine Kraft in Frage komme, alles geschehen werde, um Verhältnisse zu schaffen, die es der Presse ermöglichen, ihren hohen überlieferten Beruf frei von Beeinträchtigungen materieller und geistlicher Art auszuüben.“

Dann nahm der Reichstagspräsident Löbe Gelegenheit, sich über die engen Zusammenhänge und die innige Verbindung von Parlament und Presse zu äußern. Er erinnerte daran, daß die Öffentlichkeit für die Parlamente im wesentlichen nur hergestellt werde durch die Presse. Sehe die Presse einmal aus, so verlieren die Verhandlungen des Parlaments sofort an Bedeutung. Das habe sich beim Pressestreik im Reichstag im März 1908 gezeigt. Die Kontrolle des Parlaments durch eine eingehende Presseberichterstattung sei erforderlich. Die Presse liefere auch dem Parlament Rohstoffe. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Parlament und Presse ist unumgänglich notwendig.

Dann ergriff der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, Ackermann, das Wort. Seine Ausführungen galten der beruflichen Lage der Redakteure und Journalisten. Man habe — so führte er aus — wenig von der Rot der Journalisten gehört, weil diese, wie viele Schichten des Mittelstandes, stillergeben in das Elend hineingegangen sind. Andere Zeitungen seien zu unpersonlich. Die meisten Leser wissen gar nicht, daß hinter ihnen überhaupt lebendige Menschen stehen. Der Redakteur müsse vor Proletarisierung geschützt werden, gerade weil die aus ihr folgende nervöse Stimmung für seine Tätigkeit gefährlich ist und weil er mit seinem sozialen und gesellschaftlichen Habitus nicht in Widerspruch geraten darf zu den Auffassungen, die er in seiner Zeitung vertritt. Der Redner stellt fest, daß ein anerkannter Berliner Journalist eine Zeitung als Lastträger bei einem Bauunternehmer sein Leben stiften mußte und daß bei einem Schriftsteller das Honorar für eine größere Arbeit durch die Geldwertverwertung so zusammenschmolz, daß er sich dafür nur eine Schreibebeder kaufen konnte. Der Vorwurf der Käuflichkeit der Presse sei in Deutschland völlig unberechtigt. Der Redner warnte vor der Unterschätzung der geistigen Arbeit des Redakteurs. Tarife und andere Sicherungen seien nur ein Notbehelf. Sollte die Presse eine moralische Anstalt im Sinne Schillers sein, so müsse der Redakteur materiell, sozial und rechtlich geschützt sein, und zwar durch ein Journalistengesetz.

Berlin, 16. Dezember.

Bei dem alljährlichen Empfang des Vereins Berliner Presse, der heute stattfand und wie alljährlich einen Teil der Führer des politischen und geistigen Deutschlands vereint, hielt Außenminister Dr. Stresemann eine bedeutsame Rede. Die Hauptpunkte seiner Ausführungen verdienen es, hier festgehalten zu werden: Erst dann, betonte Dr. Stresemann, wenn die Archive alle geöffnet sind, wozu wir als die ersten den Entschluß aufgebracht haben, wird ein Urteil über die Entstehung des größten Unglücks der Zeit möglich sein. Wir sehen auf deutschem Boden fremde Verwaltung, deutschen Besitz von anderen ausgenutzt, sehen im besten Gebiet eine Unterdrückung

Sachsen erneut sozialistisch-kommunistisch regiert?

Dresden, 17. Dez. Fast scheint es so, als ob der Teufel durch Beelzebub abgelöst wird. Am Sonnabend haben in Dresden die sozialdemokratischen Landesinstanzen zusammen mit der durch den Parteitagbeschuß auf ein Fünftel reduzierten Vertretung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion über die Frage der Neubildung der sächsischen Regierung beraten. Wie nach dem Verlauf des letzten Parteitages nicht anders zu erwarten war, hat man sich unter Abgabe an den Gedanken einer großen Koalition für sofortige Aufnahme neuer Verhandlungen mit den Kommunisten zum Zwecke der Bildung einer neuen sozialistisch-kommunistischen Regierung festgelegt. Wie verlautet, ist nur eine verhältnismäßig sehr schwache Gegenkraft gegen diese Einstellung in Erscheinung getreten. Als von dieser Seite der Befürchtung Ausdruck gegeben wurde, daß dann vielleicht ein neues Eingreifen des Reiches gegen Sachsen zu erwarten wäre, ist von der radikalen Seite entgegnet worden, daß man aus tatsächlichen Gründen sehr wohl eine neue Reichsregierung propagieren könne. Im übrigen ist man sich darüber klar gewesen, daß die Verhandlungen mit den Kommunisten nicht so rasch zu einem Ergebnis führen würden, daß die Neuwahl eines Ministerpräsidenten noch in der Weihnachtswoche vorgenommen werden könnte. Für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen mit den Kommunisten soll ein neuer Parteitag einberufen werden.

Die Deutschnationalen in Dresden.

Dresden, 16. Dez. Die Vertrauensleute der Deutschnationalen Volkspartei, Ortsgruppe Dresden, hielten unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Sanitätsrat Dr. Kreisfarn eine Versammlung ab. Ueber die Politik der Reichsregierung und die Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion des Reichstages berichteten die Reichstagsabgeordneten Dr. Reichert und Dr. Philipp-Borna. Sie kennzeichneten vor allem die Mißerfolge, die das Kabinett Stresemann in der Innen- und Außenpolitik, insbesondere seit dem Aufgeben des Ruhrwiderstandes hinsichtlich der Rheinlands- und Reparationspolitik, zu verzeichnen hatte und bebauerten, daß der Reichskommissar Dr. Heine die Reichsregierung gegen Sachsen nicht bis zum Ziel, nämlich bis zur Schaffung einer bürgerlichen Regierung, durchzuführen dürfte. Sie stellten weiter fest, daß der Heiserische Währungsplan durch den Finanzminister Hilferding monatlang hingschleppt worden sei, bis die Mark auf ein Billionstel entwertet war. Mit einer früheren Einführung der neuen Mark hätten schwere wirtschaftliche und politische Schäden vermieden und der vollständige Zusammenbruch zahlloser kleiner selbständiger Existenzen verhindert werden können. Nachdem noch besonders von der Verammlung bedankt worden war, daß sie mit den von der Dresdner Parteileitung in bezug auf die bevorstehenden Gemeindevahlen eingeleiteten Schritten einverstanden ist, wurde einstimmig folgende Entschlieung angenommen: „Die Versammlung billigt die Politik der Reichstagsfraktion, ist mit ihr in der Forderung baldiger Neuwahlen völlig einig und spricht ihr das uneingeschränkte Vertrauen aus.“

Eine Entschlieung der sächsischen Oberstudiendirektoren.

Dresden, 16. Dez. Die Oberstudiendirektoren der sächsischen Gymnasien und Reformgymnasien haben in ihrer am

ber öffentlichen Meinung, wie sie ohne Beispiel dastehet. Dazu starke wirtschaftliche und finanzielle Not so stark, daß man fragen muß, wie lange sie überhaupt noch zu ertragen ist.

Die Reichsregierung hat alles getan, um zu einer Verständigung zu kommen. Trotzdem erfolgte der Einmarsch in das Ruhrgebiet. Die letzten Kammerdebatten in Paris haben erkennen lassen, daß Deutschland die Kenntnis davon vorenthalten blieb, daß andere darüber vollkommen benachrichtigt wurden, aber nicht Deutschland. Unzweifelhaft ist ein großer Teil des Volkswohlstandes, der uns nach dem Frieden von Versailles noch geblieben ist, in diesem einen Jahre zerstört worden, und die Zerstörung geht weiter. Haben wir aber nicht auch während dieses Kampfes die Hand zum Frieden geboten? Hat nicht die Regierung Cuno sich bereit erklärt, durch internationale Verständigung das Problem anzufassen? Hat nicht dann die deutsche Regierung, als dieses Angebot abgelehnt wurde, in einem Memorandum weitgehende Verpflichtungen unter Verpändung von Eisenbahn, Grundbesitz deutscher Wirtschaft sich bereit erklärt, auf der Basis weitgehender Goldleistungen eine Lösung des Problems herbeizuführen? Ist es in der Geschichte der Völker erhört, daß ein großes Volk, ein großer Staat auf dieses Angebot nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurde?

Die Tatsache, daß heute das Vermögen des Reiches nicht mehr vorhanden ist, daß das deutsche Volkvermögen immer geringer wird, die Tatsache, daß der Kampf an der Ruhr mit Schuld daran ist, sollte dazu führen, einen neuen Weg internationaler Verständigung zu geben. Zu meinem Bedauern sind noch nicht feste Aussichten dazu gegeben. Die Demarche der deutschen Regierung hat bei dem französischen Ministerpräsidenten zu dem Einwand geführt, der passive Widerstand sei immer noch nicht beendet, da die Militärkontrolle in Deutschland noch nicht wieder eingeführt sei. (Tiefe Bewegung.) Daß die deutsche Abrüstung in einem Maße durchgeführt ist, wie noch nie bei irgendeinem Volke, daß wir weniger in der Lage sind, uns gegen

Sonnabend abgehaltenen Sitzung den Reformplan Dr. Wünsche besprochen und dazu einstimmig folgende Entschlieung angenommen: „Die Verwirklichung des vom Oberregierungsrat Dr. Wünsche ausgearbeiteten Planes zur Umgestaltung des höheren Schulwesens muß einen weitgehenden Rückgang im Bildungsstande und der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit der geistig arbeitenden Schichten des sächsischen Volkes zur Folge haben. Dies würde dem Ansehen Sachsens bei den übrigen Kulturstaaten schweren Abbruch tun und auch zu wirtschaftlich für Sachsen nicht tragbaren Folgen führen.“

Lubendorff contra Dresdner Volkszeitung.

Dresden, 17. Dez. Von Justizrat Dr. Rebing, Dresden, erhält der Teunion-Sachdienst eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Am Auftrage seiner Erzelenz des Herrn General d. J. a. D. Lubendorff in München erlaube ich mir folgendes mitzuteilen: In der „Dresdner Volkszeitung“ Nr. 265 vom 14. November 1923 findet sich unter der Ueberschrift: „Wie Lubendorff verhasst wurde“ ein Artikel, in dem der Wahrheit zuwider das Verhalten des Herrn General Lubendorff in der Feldherrnhalle in München am 9. November mittags in ehrenrühriger Weise herabgesetzt wird. Es wird darin behauptet, General Lubendorff habe sich, sowie der erste Schuß fiel, sofort auf den Boden geworfen und sei unbeweglich liegen geblieben, als seine Leute bereits die Flucht ergriffen hätten. Ich habe in Vollmacht des Herrn General Lubendorff gegen den verantwortlichen Redakteur Dr. Sachs der „Dresdner Volkszeitung“ Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und Privatklage erhoben.“

Der Fünfeznerauschuß

des Reichstags beschäftigte sich am Sonnabend zunächst mit der Verordnung über die Auflösung der Flüchtlingslager. Dann wandte er sich der Beratung der zweiten Steuerordnung zu. Zunächst gab Reichsfinanzminister Dr. Luther einen ausführlichen Überblick über die augenblickliche Finanzlage, die er als außerordentlich ernst darstellte. Der Minister wies mit Nachdruck darauf hin, daß die vorgesehenen hohen Steuern umgehend zur Tatsache werden müßten, um das Reich vor den schlimmsten Folgen zu bewahren. — In die Ausführungen Dr. Luthers schloß sich eine allgemeine Aussprache.

Owen de Young Hauptfachverständiger, Daves zweiter Delegierter.

Paris, 16. Dez. Sämtliche Delegierte der in der Replo vertretenen Mächte haben einzeln dem amerikanischen Beobachter Logan mitgeteilt, daß sie in einer Plenarsitzung den General Daves und Owen de Young aufzufordern beabsichtigen, als amerikanische Sachverständige an den Ausschussarbeiten über den Ausgleich des deutschen Budgets und die Stabilisierung der deutschen Währung teilzunehmen. Dem Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ zufolge, ist Owen de Young auf Ersuchen des Präsidenten Coolidge zum amerikanischen Hauptfachverständigen gewählt worden, während Daves als zweiter Delegierter fungieren soll.

irgendein Land zu wehren, als manches kleine Volk, das nicht so feist für jeden, der sehen will, daß wirklich an dieser Tatsache kein Zweifel erlaubt ist. In voller Ueberzeugung unserer Verantwortung haben wir uns gegen die Wiederaufnahme der Kontrolle gewehrt, weil nach dem Verfall der Verträge die Abrüstung als solche beendet ist.

Ich muß nach Pflicht und Gewissen erklären, daß wir die Verantwortung für Leben und Sicherheit derjenigen, die die Kontrolle vornehmen, heute nicht mehr übernehmen können. Ich schmiede daraus keine Anklage gegen das deutsche Volk, denn ich bewundere die Besonnenheit des deutschen Volkes nach den Demütigungen, die man ihm jahrelang zugemutet hat, wie keinem anderen Volke. Wie soll irgendeine Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit möglich sein, wenn nicht völlige Klarheit darüber besteht, wie es um Rhein und Ruhr bestellt ist? Unser Rechtsstandpunkt ist vollkommen klar.

Wir haben niemals die Legalität des Ruhrbruchs anerkannt und können und werden sie nicht anerkennen.

Ich wiederhole auch hier das Wort, das ich als Reichskanzler gesprochen habe: Unser ist das Land, unser ist der Boden, unser ist das Eigentum an dem Staatsbesitz, der sich dort befindet. Unser ist das Recht auf eine deutsche Verwaltung im deutschen Lande. Und wer sich gegen die Gesezte vergangen hat, gehört vor das deutsche Gericht. Wir wollen uns diesen klaren Rechtsstandpunkt in keiner Weise irgendwie verwischen lassen. Die Wiederaufrichtung in Deutschland werde nicht von der Außenpolitik ausgehen, nicht vom deutsch-französischen Wirtschaftsabkommen, wenn sie nicht auf der sittlichen Grundlage des geistigen Aufstiegs der Nation selbst ruhe.

Zum Schluß betonte Dr. Stresemann noch, daß uns die Waffen des Geistes jetzt das zerstückelte Schwert ersetzen müßten, und so wollten wir denn hoffen, daß Deutschland trotz aller Not und allen Elends der Gegenwart wieder einer besseren Zukunft entgegengehe.

Handel und Verkehr.

Die Währungen etc. Was kosten fremde Werte? Die Währungen etc.

Währungenplätze	15. 12.		14. 12.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Guld.	1 598 000	1 604 000	1 598 000	1 604 000
Dänemark 1 Kr.	748 125	751 875	748 125	751 875
Schweden 1 Kr.	1 105 230	1 110 770	1 105 230	1 110 770
Norwegen 1 Kr.	830 420	833 580	826 430	827 570
Finnland 1 Mark	103 490	104 010	103 490	104 010
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
England 1 Pf.	18 354 000	18 446 000	18 354 000	18 446 000
Schweiz 1 Fr.	732 165	735 835	730 170	733 830
Frankreich 1 Fr.	223 440	224 560	225 435	226 565
Belgien 1 Fr.	193 515	194 485	193 515	194 485
Italien 1 Lira	183 540	184 460	181 545	182 455
Tschechien 1 Kr.	124 188	124 812	123 890	124 310
Osterr. 1000 Kr.	59 850	60 150	59 450	59 750
Ungarn 1000 Kr.	218 452	219 548	217 455	218 545

Deutsche Werte am 15. Dezember.

Eine Rentenmark	1 Billion Papiermar.
Dollarschabanweisungen	4,2 Bill.
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich	4200 Milliard. Papierm.
Ein Goldpfennig	10
Eine Goldmark	1000

Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 15. Dezember folgende Pfundpreise verlangt: Rindfleisch 1-1,50 Mark, Kalbfleisch 1,20-1,80, Hammelfleisch 1-1,40, Schweinefleisch 1,20-1,60, geräucherter Inlandspeck 2-2,80, Leberwurst 0,80-2,40, Schmalzwurst 3,20-3,60, Gänse 1-1,20, Gänse ab 1,40, Stoppans 3,50, Enten 2-2,50, Hühner 1,50, Korbhahn 0,70-0,90, Schaffisch 0,70, lebende Karpfen 1,60-2, Heringe 0,55-0,60, Bücklinge 1-1,60, Sprotten 0,80-2,40, Salzheringe 0,12, Äpfel 0,35-1,40, Birnen 0,20-1, Kartoffeln 0,44, Weißbrot 0,50-0,60, Roggenbrot 0,30-0,60, Mohrrüben 0,80, Tomaten 0,60-1,50, Zwiebeln 0,20-0,30, Erbsen 0,38 bis 0,48, weiße Bohnen 0,35, Butter 2,20-2,60, Margarine 0,60 bis 0,90, Schmalz 0,90-0,95, Taffelkäse 1,00-2,20, Harzer Käse 1,20-1,60, ein Ei 0,21-0,22, Kunstbrot 0,60, Malzstosse 0,50, Zucker 0,43, Weizenmehl 0,20-0,23, Vollkorn 0,26-0,35.

Produktenmarkt.

Produktenbörse zu Dresden vom 14. Dezember 1923. Inlandscher Weizen 16,20-16,40, inl. Roggen 14,40 bis 14,80, Sommergerste, neue 16,20-16,80, Hafer 12,50 bis 12,80, Mais 24,00-26, Rottklee 180-205, Erbsenschnitzel 10,50-11, Zuckerschnitzel 14-22, Kartoffelflocken 20 bis 21, Weizenkleie 7,20-7,60, Roggenkleie 7,20-7,60, Vademundmehl Dresdner 34-35, Inlandsbrot Typ 70% 31-32, Roggenmehl Typ 70% 29-30. Feinste Ware

über Notiz. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark. Rottklee, Erbsen, Wicken, Pelusken, Lupinen, Mehl (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kg. ab Lager Dresden; alles andere in Mindestmengen von 10000 Kg. waggonfrei sächsischer Abblatationen.

Produktenbörse zu Rostock am 14. Dezember 1923. Preise für 50 Kilogramm in Goldmark. Weizen neu bis 7,70, Roggen neu bis 7, Sommergerste bis 7,80, Wintergerste bis 7, Hafer neu bis 6, Weizenmehl Kaiserauszug bis 18, Weizenmehl 70% 16, Roggenmehl 75% 15, Roggenmehl 85% 14, Roggenkleie inländ. 4, Weizenkleie grob 4,30, Maiskörner 10-11, Kartoffeln bis 2,50.

* Produktenmarkt, Berlin, 15. Dezember. Anlässlich festgesetzter Preise an der Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark). (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark): Weizen märkischer 164-166. Etwas fester, Roggen märkischer 144-146. Etwas fester, Gerste, Sommergerste 156-158. Etwas fester, Wintergerste 126-130, Sommergerste 119-125. Etwas fester, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 25-29. Rubig, Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 24,50-26,50. Rubig, Weizenkleie frei Berlin 7-7,25. Rubia.

Verleger und Drucker: Arthur Schünke, Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Anzeigenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Empfehle fürs Weihnachtsfest: Rum, Arrac, Weinbrand, Edeliköre, Rot-, Weiß- u. Schaumweine erlter Firmen Alfred Pietzsch.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Ab 16. Dezember 1923 Verhältniszahl beim Steuerabzug 650 000.

Kolzversteigerung auf Tharandter Staatsforstrevier Gasthof zum Amtshof in Tharandt, Freitag, den 21. Dezember 1923 vorm. 9 Uhr: 804 weiche und 244 harte Stämme bis 37 cm und mehr, 423 weiche und 144 harte Klöße 8/37 cm und mehr, 315 Dröseln und 195 Reisfängen Abt. 3, 7, 8, 28, u. 35. Forstrevierverwaltung u. Forstrentamt Tharandt.

Plötzlich und unerwartet verschied heute sanft unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Privatist

Emil Oskar Röthig

in seinem 75. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Grumbach, am 16. Dezember 1923

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. Dezember nachmittags 3/4 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Empfehle:

Winterjoppen in Feldgrau, Grün usw. Feldgraue Hosen, feste Arbeitshosen wie bekannt billigst

bei Frigische, Dresden-Löbtau

Grumdacher Straße 20 p. (ab Burgstraße).

Sonntag geöffnet!

Die älteste Rossschlächterei Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im Blauenischen Grunde.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Botschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauft lauf. Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirre zur Stelle.

Praktische

Weihnachtsgeschenke

Arrak : Rum : Weinbrand Kornbranntwein Schlummerpunsch

Hochfeine Liköre, Rot-, Weiß- u. Frucht-Weine, Schaumwein

Fisch-Konserven Schokolade, Tee, Kakao

Feinste Kaffee-Mischungen Zigarren : Zigaretten : Tabak

nur feinste Qualitäten

Max Berger vorm. Th. Goerne

Dresdner Straße 61.

Druck

sachen aller Art für Behörden, Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Gastwirte, Rechtsanwälte, Vereine und den Familienbedarf schnell, sauber und preiswert. Auf Wunsch Vertreterbesuch.

Buchdruckerei Arthur Zschunke in Dresden-Wilsdruff.

Puppenwagen Sport- u. Kinderwagen

Nähmaschinen Seidel & Naumann, auch verstellbar

Fahrräder Bringmaschinen

als prakt. Weihnachtsgaben empfiehlt

Arthur Fuchs Markt 8.

Pferde-

Holdecken, Regendecken, Schlafdecken, Feisdecken, Matr.-Dresse, Sattlereibedarf, Futterzeugnisse, Planen, Leinen, Mangeln, Anzugstoffe usw.

empfiehlt billig

Osk. Böhlund Nachf. Meissen

Verdr. 26. Tel. 391

Engel's Wein-Führer
mit 20 Gratis-Schritten auf großem Bogen
das Beste für die Kur- u. Heilung
Hilfsmittel-Kleidung • Bd. I Kinder- u. Jungmädchen-Kleidung
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme vom
Verlag Otto Engel, Leipzig - V.

Spiegel, Bilder
gerahmt und ungerahmt
Photographierahmen
jede Größe empfiehlt
Wilhelm Hombsch.

Musikinstrumente
kauft man nur beim Fachmann.
Schallplatten, Grammophon, Lauten, Gitarren, Mandolin, Konzert- u. Akkordzithern, Ziehharmonikas, Geigen mit Bogen u. Kästen. Noten und Saiten für alle Instrumente. Fig. fachm. Reparaturwerkstatt.
Seiferts Musikhaus, Botschappel, Untere Dresdner Straße 53.

Zeichnet für das „Sächsische Volksoffer“
Sächsisches Volksoffer — Reichswehropfer. Das unter Führung des Wehrkreiskommandeurs ins Leben gerufene „Sächsische Volksoffer“ hat in wenigen Tagen allein in Dresden die stattliche Summe von 19 500 Goldmark und 119 Zentner Roggen, 1 1/2 Zentner Weizen und 9/10 Zentner Hafer erbracht. Im hiesigen Bezirk fließen nunmehr ebenfalls die Spenden, und man hofft, in den allernächsten Tagen die erste Verteilung an Hilfsbedürftige vornehmen zu können, um damit eine wenn auch nur geringe Weihnachtsfreude zu schaffen. Außer dem Hauptauschuß in Meissen, in dessen Händen alle Mittel zusammenschließen, sind nun noch Ausschüsse in Rostock, Kommitzsch und Wilsdruff gebildet worden, deren Aufgabe es ist, das Hereinkommen von Mitteln zu fördern, die aber weiter auch die Aufgabe haben, die Stellen der Bedürftigkeit in ihren Bezirken zu erforschen und durch ihren Vertreter im Arbeitsauschuß die Zuleitung von Spenden an diese Stellen zu veranlassen. Wegen der Zuteilung von Spenden an die Bedürftigen Wilsdruffs kann man sich direkt an den Arbeitsauschuß für das „Reichswehropfer“ wenden. Spendenannahme: Deutsche Bank, Meissen, Konto „Reichswehropfer“.

Annahmestelle in unserer Zeitung.
2000 Goldmark
in alter oder neuer Währung, auf großes Geschäftshaus, auf 1. mündelmäßige Hypothek zu leihen gesucht.
Paul Heinzmann
Kesselsdorf.
Beachten Sie die Anzeigent!

Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake Alfred Pietzsch, Wilsdruff.

in eleganten Weihnachtspackungen und nur prima Qualitäten empfiehlt